

Matinee mit einem Streichquartett

Der Gemeindeverein und das Happy-Birthday-Streichquartett luden zu einem musikalischen Leckerbissen ein. Muss E-Musik immer so «ernst» sein, wie das «E» vorgibt?

WERNER ULRICH

THUNDORF – Walter Nef, Präsident vom Gemeindeverein, erwähnte in seiner Begrüssung mit Stolz, dass es gelungen sei, das Streichquartett in Thundorf aufspielen zu lassen. Unter dem Leitmotiv «Variationen», eben Veränderungen (nicht zu verwechseln mit Varianten) durchstießen die Streicherinnen und Streicher die Grenzen des Konventionellen. Edi Ebersold (Violine), Barbara Etter (Violine), Heidi Wegmüller (Viola) und Christian Beusch (Violoncello) verstanden es, auch dem ungeübten Zuhörer den Zugang zur klassischen Musik zu ebnen.

Die Andante aus dem KV 170 vom 17-jährigen Mozart, einem Variantensatz, war der Auftakt. Wolfgang Schröders «Kleine Lachmusik» regten zum Schmunzeln an, wie die Zitate von andern bekannten Meistern in den Stil von Mozart eingewoben wurden. Robert Wengers «Schweizerische Tänze» forderten heraus, indem die verfremdeten Elemente der Volksmusik, sich vorder-



Mit «Stars and Stripes» in der Zugabe zog das Quartett ein weiteres Register aus seinem vielfältigen Repertoire.

BILD: WERNER ULRICH

gründig wie Bergbauern in der Stadt anhörten. Das Kernstück «Happy Birthday» in einer Palette von Variationen den verschiedensten Komponisten zugeordnet und in den verschiedenen Stilrichtungen der Unterhaltungsmusik präsentiert, öffnete vollends den Zugang zur stilvollen Musik. Südliches Feuer strahlten das italienische «Funiculi Funicula» und die argentinischen

Tangos aus, gefolgt mit Ragetimes von Scott Joplin.

Rätsel gelöst

Der Gemeindeverein wagte etwas und gewann. Dies liess sich nicht nur aus den Gesichtern der zahlreich anwesenden Kinder lesen. Sie hörten den Melodien über eine Stunde lang mäuschen-

still zu und liessen die Töne förmlich in sich einziehen. Mit der Ode an den Gastgeber, einem «Heliotrop Bouquet» – einen Sonnenblumenstrauß, war der Weg frei zum kleinen Buffet.

Der Präsident löste in seinen Dankesworten auch das Rätsel: «Sonne über Frauenfeld». Das müssen wohl die Menschen im Hochtal zwischen Wellen- und Immenberg sein.